

# Jobpaten bilden sich bei Knoll Maschinenbau weiter

Die Betreuer erfahren aus erster Hand, worauf es bei der Bewerberauswahl ankommt

BAD SAULGAU (amm) - Für so manchen Jugendlichen ist die Übergangsphase von der Schule in den Beruf nicht so ohne Weiteres zu bewältigen. Etwa weil die schulischen Leistungen „hinterherhinken“. Oder die Suche nach einem passenden Ausbildungsplatz gestaltet sich aus vielerlei Gründen schwierig. Aus diesem Grund wurde vor drei Jahren das landkreisweit agierende Lern- und Jobpaten-Projekt ins Leben gerufen.

Unterstützt vom Landratsamt Sigmaringen versteht sich das Projekt als ein Teil einer von staatlichen Stellen und privaten Initiativen gebildeten Förderkette. Auf ehrenamtlicher Basis bringen Erwachsene für diese verantwortungsvolle Aufgabe ihre Lebenserfahrungen, Kompetenzen und nicht zuletzt ihre Beziehungen mit ein, um Jugendliche beim Start ins Leben auf vielfältige Weise zu unterstützen. Für die Paten kann es eine wertvolle Hilfe sein, aus erster Hand zu erfahren, welche Erwartungen Unternehmen an ihren Ausbildungsnachwuchs haben. „Vor diesem Hintergrund passt der Besuch eines erfolgreichen mittelständischen Unternehmens wunderbar in unser Weiterbildungskonzept“, ist Richard Hunsicker überzeugt.

Der erste Vorsitzende und Leiter des Projekts „Engagement für berufliche Zukunft e.V.“ hat kurzerhand bei der Bad Saulgauer Firma Knoll Maschinenbau GmbH nachgefragt. Rund zehn Prozent der rund 800 Mitarbeiter umfassenden Belegschaft sind Auszubildende. Ein Teil von ihnen hat gemeinsam mit den Ausbildungsleitern Peter Widmann und Mujo Mehinovic am Freitagnachmittag die Aufgabe übernommen, den rund 25 Lern- und Jobpaten zunächst im Rahmen einer Präsentation das Unternehmen vorzustellen. Danach gab es Gelegenheit, seine Fragen loszuwerden. Und das wurde rege genutzt. Dass auch Schüler mit weniger guten Noten eine Chance auf einen

Ausbildungsplatz haben, wurde von den Paten beruhigend zur Kenntnis genommen. Gerade im Praktikum oder als „Ferienjobber“ würde sich zeigen, ob sich jemand für bestimmte Ausbildungszweige eigne oder nicht, sagte Peter Widmann. Auch Haupt- und Förderschüler bekämen grundsätzlich eine Chance. Bei der Diskussion wurde deutlich, dass das Zeugnis alleine längst nicht mehr das alleinige Auswahlkriterium darstellt. Inzwischen gebe es Unternehmen, die das Zeugnis „gar nicht mehr anschauen“ und stattdessen auf andere Tests und Prüfungen setzen.

## Unternehmen gehen neue Wege

Die sozialen Kompetenzen, der Charakter des Jugendlichen, seine Bereitschaft, ordentlich und pünktlich zu arbeiten, seien bei der Auswahl von großer Bedeutung. „Damit kann auch mal eine Fünf in Mathe ausgebügelt werden“, so Peter Widmann. Der Facharbeitermangel lässt die Unternehmen darüber hinaus neue Wege gehen. Und die führen geradewegs in die Schulen, um die jungen Menschen zu motivieren. Oder die Schüler werden eingeladen, die Firma bei einem Betriebsbesuch kennenzulernen. Beim anschließenden Betriebsrundgang durch die zahllosen Fertigungshallen, in denen Pumpen, Filter- und Förderanlagen für Kunden rund um den Globus hergestellt werden, zeigen sich die Besucher beeindruckt.

„Wenn ich denke, wie die Betriebe früher ausgesehen haben, das ist kein Vergleich, hier ist alles übersichtlich und blitzsauber“, sagte eine Patin. Sie betreut momentan ein Mädchen, das seinen Hauptschulabschluss nachholen möchte. „Wir gehen mit einem viel größeren Wissen in unseren Patenalltag zurück“, sagte Richard Hunsicker abschließend und bedankte sich im Namen aller Beteiligten für den aufschlussreichen Nachmittag.



Job- und Lernpaten aus dem ganzen Landkreis besuchen am vergangenen Freitagnachmittag die Firma Knoll in Bad Saulgau. Mit auf dem Foto sind Auszubildende und die Ausbildungsleiter Peter Widmann und Mujo Mehinovic.

FOTO: ANITA METZLER-MIKUTEIT